

Informationsdienst für Ärzte und Apotheker
Neutral, unabhängig und anzeigenfrei

Ps. B
1348
ZB MED

arznei-telegramm

7/2005

Fakten und Vergleiche für die rationale Therapie
36. Jahrgang, 8. Juli 2005

IM BLICKPUNKT

HYPNOREX RETARD u.a.: Lieferschwierigkeiten bei Arzneimitteln immer häufiger

Welchen Nutzen haben Neuraminidasehemmer bei einer Grippe-Pandemie?

Erratum: Pharmafrid eigenständige Firma

THERAPIEKRITIK

Erstmaliger epileptischer Anfall: Sofortige medikamentöse Therapie ohne Einfluss auf Langzeitprognose

Schwangerschaft: Neue Erkenntnisse beim Gestationsdiabetes?

Coxibe und andere Antirheumatika: Gleiche kardiale Risiken?

a-t-LESER FRAGEN UND KOMMENTIEREN

Letzter monovalenter Pertussis-Impfstoff vom Markt: Was tun bei ungeimpften Jugendlichen und Erwachsenen?

▼ Cholera-Impfstoff DUKORAL: Schluckimpfung gegen Reisedurchfall?

KURZ UND BÜNDIG

Ungewollte Schwangerschaften unter Etonogestrel-Implantat IMPLANON

Leberschädigend: Schöllkraut-haltige Produkte sollen vom Markt

NETZWERK AKTUELL

Inkontinent durch Betarezeptorenblocker Carvedilol (DILATREND u.a.)?

STICHWORTVERZEICHNIS

Alphablocker	68	Etonogestrel	67	Lithium	61
Amphotericin B	62	Etoricoxib	65	Naproxen	65
Anfall, epileptischer	63	Firmenverflechtungen	63	Neuraminidasehemmer	62
Antiepileptika	63	Firmenzusammenlegung	61	Oseltamivir	62
Antirheumatika, nichtsteroidale	65	Geburtskomplikationen	64	PAC MERIEUX	61,66
Carvedilol	68	Gestationsdiabetes	64	Pertussis-Impfstoff	61,66
Celecoxib	65	Glukosetoleranzstörung	64	Pharmafrid GmbH	63
CHOLARIST	68	Influenza	62	Reisedurchfall	67
Cholera-Impfstoff	67	Inkontinenz	68	RELENZA	62
COVAXIS	66	Inkontinenz	68	Schöllkraut	68
Cox-2-Hemmer	65	Keuchhusten	66	Schwangerschaft	64
Doxazosin	68	Leberschädigung	66	Schwangerschaft, ungewollte	67
DUKORAL	67	Lieferschwierigkeiten	61	TAMIFLU	62
Durchfall	67			Terazosin	68
Epilepsie	63			Vorversion	68
Etacrynsäure	61			Vogelgrippe	62
ETEC	67			Zanamivir	62

▼ = Vorsicht: weniger als 5 Jahre im Handel, geringe Erfahrungen.

Im Blickpunkt

@* BEISPIEL HYPNOREX RETARD: WICHTIGE THERAPEUTIKA NICHT LIEFERBAR

Im Produktionsprozess des Lithium-Präparates HYPNOREX RETARD haben sich „technische Probleme ergeben ...“, die kurzfristig nicht behoben werden können“, teilt Sanofi Aventis Psychiatern und Nervenärzten am 9. Juni mit.¹ Wegen Lieferunfähigkeit empfiel die Firma, auf das ebenfalls Lithiumkarbonat-haltige QUILONUM RETARD von GlaxoSmithKline umzustellen. Dies sei „aus klinischer Sicht ohne Bedenken möglich“. Die Unterschiede in Dosierung und Retardierung beider Produkte seien jedoch zu beachten und engmaschige Serumspiegelkontrollen zu empfehlen, im ersten Monat wöchentlich.¹

Der Vorgang wirft Fragen auf: Vor elf Jahren ist HYPNOREX RETARD wegen unzureichender Retardierung aufgegeben,² ohne dass sich daraus Konsequenzen ergeben haben. Wie können sich jetzt bei dem fast 40 Jahre alten Produkt technische Probleme ergeben, die zur Lieferunfähigkeit führen? Warum informiert die Firma die Fachkreise erst, nachdem längst Lieferschwierigkeiten eingetreten sind? Sind die dadurch erforderlichen kurzfristigen Therapieumstellungen wirklich unbedenklich? Die therapeutische Breite von Lithium ist bekanntermaßen gering. Die Zwangsumstellung erscheint daher problematisch. Unkontrollierte Veränderungen in der Therapie können mit Intoxikationen, bei Unterdosierung oder Therapieunterbrechung mit Provokation manischer und depressiver Symptomatik einhergehen. Die Rate an Suizidversuchen und Suiziden steigt nach abruptem Absetzen von Lithium deutlich an.³

Angesichts des ausufernden deutschen Arzneimittelmarktes erscheint die Situation grotesk: Lieferschwierigkeiten auch bei essenziellen Arzneimitteln werden immer häufiger. In den 90er Jahren kamen sie nur vereinzelt vor. Jetzt registriert eine Klinikapotheke etwa 100 Lieferengpässe pro Jahr.⁴ Offensichtlich ist dies Folge von Globalisierung und Firmenzusammenlegungen: Die Produktion wird europa- oder weltweit auf einen Standort gebündelt und die Vorratshaltung von Fertigprodukten reduziert. Gleichzeitig nimmt das Interesse von Pharmamanagern an Produkten ab, die nur relativ gering zum Umsatz der inzwischen riesigen Konzerne beitragen. So stellt Sanofi Pasteur MSD die Produktion des Pertussis-Impfstoffes PAC MERIEUX wegen veränderter produktions-technischer Anforderungen ein (s. auch Seite 66), wahrscheinlich weil auf eine Thiomersal-freie Zubereitung umge-

* Vorversion am 14. Juni 2005 als blitz-a-t veröffentlicht.

** Ärgerlich ist auch die endgültige Produktionseinstellung des Diuretikums Etacrynsäure (HYDROMEDIN), eines essenziellen Mittels der Reserve als Alternative bei Unverträglichkeit gegen Sulfonamid-Strukturen.